

# Burgenländische

# Gemeinschaft



ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 10/12, Oktober/Dezember 2024

Nr. 470

69. Jahrgang

## 30 Jahre Auswanderermuseum

Mit einer Festveranstaltung in Güssing feierten Burgenländische Gemeinschaft und Josef-Reichl-Bund die erfolgreiche Zusammenarbeit seit 50 Jahren und die Jubiläen 30 Jahre Auswanderermuseum und 30 Jahre Josef-Reichl-Museum.

Anlässlich von 50 Jahre Burgenland im Jahre 1971 haben erstmals eine Delegation der Burgenländischen Landesregierung (Die Landesräte Grohotolsky und Sinowatz) und Bischof Laszlo die Burgenländer in den USA besucht. Ich war dabei und hatte berührende Erlebnisse, eines davon in Passaic.

Wir wurden dort vor der Dreifaltigkeitskirche von einer großen Anzahl von Landsleuten empfangen. Die Rede hielt der 1921 aus Gaas ausgewanderte Stefan Mikits.

Dabei sagte er wörtlich: „Wir haben von daheim nichts mitnehmen können als einen starken Glauben und zwei fleißige Hände“. Das war ein starker Satz, der in wenigen Worten Wesentliches zur Auswanderung der frühen Jahre aussagt und zu einem Leitspruch wurde, der oft zitiert wird. Ich war beeindruckt und versprach danach: Sollte einmal im Burgenland ein Denkmal oder vielleicht sogar ein Museum in Erinnerung an die Auswanderung stehen, dann wir dort gleich am Anfang dieser Satz zu lesen sein. Im Jahre 1994 war es so weit. Das Auswanderermuseum wurde mit diesem Satz eröffnet.

Außer meiner Mutter sind alle aus ihrer Familie nach Amerika ausgewandert. Daher ist sie bei ihren Groß-

eltern aufgewachsen. Als diese 1921 heimkehrten, war sie bereits 12 Jahre alt und hat damals erstmals ihre Eltern gesehen. Nicht nur wissenschaftliche Neugier, sondern auch die Anteilnahme am Schicksal unzähliger Landsleute, die ihre Heimat verlassen mußten, trieben

mich dazu, die burgenländische Amerikawanderung zu erforschen. Ich habe jahrelang historische Quellen gesammelt, wie Briefe, Fotos, einige Auswandererkoffer und andere Gegenstände und habe diese auf dem Dachboden unseres Hauses gelagert.

Es war ein Glücksfall, dass auch der Reichl Bund ähnliches vor hatte. Aus der alten Hofmühle, in Güssing wurde das „Josef Reichl Haus“ mit einem Josef-Reichl-Museum, einer Bibliothek und einer gemütlichen Stube für Lesungen und andere Veranstaltungen.

Vier Räume blieben leer und standen für das Auswanderermuseum zur Verfügung. Mit den Gegenständen, die ich gesammelt hatte, und anderen Exponaten habe ich dort das Museum eingerichtet.

Der erste Raum zeigt „die Welt, aus der sie kamen“, die wirtschaftliche Not in der Zeit vor den Weltkriegen, der zweite die Überfahrt, der dritte das Gemeinschaftsleben der Burgenländer. Der vierte hat einen Gegenwartsbezug (Burgenländische Gemeinschaft, „Burgenland Bunch“). Fünf Kustoden sind die Betreuer. Bei jeder Besuchszeit ist einer von ihnen anwesend und führt die Besucher durch das Museum.

Dr. Walter Dujmovits





## Liebe Landsleute!

Das Jahr geht wieder dem Ende zu. Rückblickend gesehen war es für die Burgenländische Gemeinschaft wieder ein erfolgreiches Jahr. Auch in diesem Jahr stand die Pflege der Heimatverbundenheit, die uns prägt und uns ein Gefühl von Identität und Gemeinschaft vermittelt, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Immer wieder bin ich beeindruckt, mit welcher Hingabe und Intensität sich unsere Freunde in Übersee mit der alten Heimat heute noch beschäftigen. Vor allem konnte ich feststellen, dass erfreulicherweise auch die Nachkommen unserer Auswanderer vermehrt Interesse zeigen, die Wurzeln ihrer Vorfahren in der alten Heimat aufzuspüren. So wie Brian Poandl aus New Jersey, der mit Hilfe seiner „Glücksfee“ Gabi Petersen seine Verwandten in Deutsch Gerersdorf fand.



Es ist daher unsere Aufgabe, die Beziehungen zu den Herzensburgenländern in aller Welt nicht abreißen zu lassen und noch mehr zu vertiefen und unseren Landsleuten in der Ferne die Sicherheit geben, nicht vergessen zu werden. Neben dem Auslandsburgenländertreffen, dem traditionellen Picnic in Moschendorf, trägt vor allem unsere Zeitung die „Burgenländische Gemeinschaft“ mit ihren vielfältigen Beiträgen aus der alten und der neuen Heimat einen wesentlichen Teil dazu bei, die Liebe und Zugehörigkeit zu unserer Heimat zu fördern und zu festigen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Autoren noch einmal recht herzlich für die interessanten Beiträge bedanken. Es kommt nicht von ungefähr, dass vor allem unsere Landsleute, die schon lange ihre alte Heimat verlassen haben, es kaum erwarten können, die Zeitung in ihren Händen zu halten. Ganz besonders bedanke ich mich bei den Bürgermeistern jener Gemeinden, die mit ihren aktuellen Beiträgen über ihre Gemeinde zeigen, wie sich unser Heimatland Burgenland von einem Land ohne Hoffnung und Zuversicht zu einem lebenswerten Land entwickelt hat.

*Liebe Landsleute, das Weihnachtsfest steht vor der Tür! Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest, geruhsame Feiertage und einen guten Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!*

Ich verbleibe in Verbundenheit mit heimatlichen Grüßen

*Edi Nicka, Präsident*

## Festakt zu zwei Jubiläen

Vor 50 Jahren, also im Jahre 1974, wurde der Josef-Reichl-Bund gegründet. Gründungspräsident war der 2017 verstorbene Hofrat Dr. Johann Jandrasits, dem es ein Herzensanliegen war, die Alte Hofmühle in der Stremtalstraße in Güssing (heute Josef-Reichl-Haus) vor dem Verfall zu retten. Gleichzeitig verfolgte Dr. Jandrasits das Ziel, in Güssing ein Heimatmuseum zu schaffen, das die Periode der Auswanderungsbewegung dokumentieren sollte. Er träumte aber auch davon, das Leben und Wirken des in Güssing geborenen Mundartdichters Josef Reichl angemessen dokumentieren zu können.

Mit der Gründung des Josef-Reichl-Bundes wurden diese Pläne schrittweise realisiert. 25 Güssinger Begegnungen wurden veranstaltet, sie zogen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum an. Dieser Symposionreihe kam besonders in der Zeit, als Europa durch den Eisernen Vorhang geteilt war, eine Brückenfunktion zwischen Ost und West zu. Das konsequente wissenschaftliche Arbeiten und die Publikationen der Tagungsergebnisse führten dazu, dass diese Tagung international anerkannt wurde.



**Karl Pratl, Präsident des Josef-Reichl-Bundes mit Edi Nicka, Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft**

Eckpunkt der Tätigkeit des Josef-Reichl-Bundes war die Inbetriebnahme des Josef-Reichl-Hauses, in dem seit 30 Jahren das Auswanderer- und Josef-Reichl-Museum eine Heimstätte gefunden haben. 1994 wurden die beiden Museen eröffnet und sie werden seither von der Burgenländischen Gemeinschaft und dem Josef-Reichl-Bund gemeinsam geführt. Der Betrieb der beiden Museen führte zu einer engen Zusammenarbeit der beiden Vereine, die sich in ihrer Arbeit gegenseitig ergänzen. Das zeigten die Dankesworte der beiden Präsidenten, Karl Pratl vom Josef-Reichl-Bund und Eduard Nicka von der Burgenländischen Gemeinschaft, überaus deutlich.

Und so konnten Josef-Reichl-Bund und Burgenländische Gemeinschaft am 11. Oktober 2024 in einer gelungenen Festveranstaltung im voll besetzten Stadtsaal



Bei der Festveranstaltung: OAR. Gilbert Lang, Dir. Franz Stangl, Bgm. Vinzenz Knor, Mag. Karl Pratl, Dr. Christa Grabenhofer, Präsident Edi Nicka, Präs. Walter Temmel, Dr. Dr. Erwin Schranz, Dr. Sepp Gmasz, Dr. Walter Dujmovits (v.li.)

in Güssing diese Jubiläen feiern. In seiner Ansprache wies Karl Pratl, der Präsident des Josef-Reichl-Bundes, auf die Rolle des in Güssing geborenen Heimatdichters Josef Reichl als Wegbereiter des Burgenlandes hin. Josef Reichl war nach dem Ersten Weltkrieg nicht nur ein politischer Denker, sondern auch kulturelle Integrationsfigur im jungen Bundesland. In seinen literarischen Werken, die meist in hianzischer Mundart verfasst wurden, zeigt Josef Reichl die Schicksale der im Burgenland lebenden Menschen, ihre Sorgen und Nöte, die sie dazu zwangen, das Glück in der Ferne zu suchen.

In zwei Gesprächsrunden betonten der Volkskundler Sepp Gmasz, die langjährige Leiterin der Güssinger Begegnung, Christa Grabenhofer und der Ehrenpräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Walter Dujmovits, die Bedeutung der beiden Museen und der Vereine für die Mundartliteratur und für die Dokumentation dieses wichtigen Abschnittes der burgenländischen Geschichte.

Man war sich einig: Das Auswanderermuseum erfüllt seine Rolle als Bindeglied zu den Ausgewanderten und dokumentiert deren Schicksal, das Josef-Reichl-Museum dokumentiert nicht nur das Wirken Josef Reichls, sondern bietet auch einen Überblick über die burgenländische Mundartdichtung.

Mag. Karl Pratl

**Vagiß nit dein Miuderspro(ch)!**  
**Du vagißt sist af Gout**  
**und af dei(n) Muida**  
**de(i) beibrocht dia`s hout!**

aus: „Die Muidaspro(ch)“ von Johann Neubauer

## Josef Reichl

Josef Reichl is one of the most important Heimatdichter (local poets) who lived and worked in the area of today's Burgenland. He was born on June 19 1860 in Krottendorf near Güssing. The village has for long time been a district of Güssing now. His family came to Neumarkt an der Raab via Langzeil (now also in Güssing). Josef Reichl attended school in St. Martin an der Raab. That is why the elementary school of St. Martin an der Raab in the Jenersdorf district is called the „Josef Reichl Nature Park School“. In St. Gotthard (now Szentgotthard, Hungary) Reichl learned the trade of hat-making. After working in an office for a short time, Reichl moved to Germany and France. A few years later, he returned to his home village, but left again and settled in Vienna. He lived at Sechshauserstraße 5 in Vienna-Mariahilf and opened his own business.

Josef Reichl soon began to write and was encouraged in this. In many of his poems he wrote about the hard life of the farmers in his western Hungarian homeland and also addressed the migration to America. His play „Landflucht“ was performed in Vienna. Reichl never felt comfortable when he had to speak Hungarian. His mother tongue was hianzisch. He was also politically active and became member of the „Association for the Preservation of Germanness in Hungary“ („Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“). When he died in December 1924, his homeland, Güssing and St. Martin an der Raab, were already part of the new Burgenland and the Republic of Austria.

The „Josef Reichl Bund“ in Güssing, which was founded on the 50th anniversary of Reichl's death, celebrated its 50th anniversary with a magnificent event in the town hall, the former cinema. The choir „Cantus Felix“ sang poems by Reichl set to music that had been sung at the legendary performance of the play „Landflucht“ 25 years ago at Güssing Castle. „Am Meer blühen keine Rosen“ – „Roses don't grow on the ocean“ still moves people to tears today. 25 years ago I published an article in this newspaper inviting people to see the play „Landflucht“ and described the play as follows: „Landflucht' means to flee hunger and hopelessness out of the country. In fact it was not only the economic pressure to force Burgenländer to leave, but also an ethnic one. Before 1921, Hungarian upper class and administration tried to push back German and Croatian languages and to support Hungarian. So the mother tongue, the so-called „hianzisch“, could only survive in the most secluded villages“.

Congratulations to the „Josef Reichl Bund“ for celebrating the great Burgenländer for so long.

Walter Dujmovits jun.



## Nikitsch - Filež

Općina Filež (Nikitsch) se sastoji od trih dijelov: sam Filež, Mjenovo (Kroatisch Minihof) i Gerištof (Kroatisch Gerisdorf) i leži u sridnjem Gradišću. Veleopćina Filež ima 1450 stanovnikov. 87% od njih se valuje kot Hrvatice i Hrvati. To je najviši broj hrvatstva unutar jedne općine med općinama, kade Gradišćanski Hrvati živu. Filež je udaljen samo 5 kilometrov od ugarske granice. Naziv Filež dolazi od ugarske riči „Füles“.

Malo iz povijesti: Postojalo je jur prije selo, ko se imenovalo UHEC. Ljeta 1536. je selo potpuno uništeno. Izmed ljeta 1537. i 1540. je selo novo naseljeno, i to s Hrvati. Grof Nadasdy je naselio ovo selo. Izvan sela stoji jako lip dvorac imenom Galoshaza, ki sliši obitelji Zichy-Mesko. U Filežu stoji lipa crikva Sv. Lovra, ka je na bazi starijih dijelov izgradjena 1931/32. ljeta.

Kakova je situacija danas? Načelnik veleopćine je Christian Balogh od socijaldemokratske stranke. U općinskom tanaču je 21 peršona. U veleopćini, u selu Mjenovo, živi i bivši ministar, magistar Norbert Darabos.

Kakova je situacija danas na jezičnom, kulturnom i društvenom polju u Filežu samom? Za Filež se moglo reć, da dica jako dobro još danas govoru hrvatski, ča u neki seli u sjevernom i južnom Gradišću već nije tako.

Gledam u naše novine, Hrvatske Novine, od 11. oktobra 2024. i gledam, da li ću najti ča za štati o Filežu. I ča? Veljek 6! prinosov je o Filežu. Da malo napišem, o čemu HN o Filežu pišu:

- Kazališna grupa Filež, njev najnoviji izlet i njev program za Božićno vrime
- Čitanje za školare u općinskoj knjižnici Fileža
- Predavanje o životu na brodu u Fileškoj knjižnici
- Fileška čuvarnica pomaže dici i se tako uči diliti
- Otvorena vrata i literarni kafić u selskoj biblioteki
- Akademске novosti: Mlada gospa M.T. je završila svoje akademske študije

Pogledam u telefonski imenik Gradišća pod mjestom Nikitsch (Filež) i vidim čuda svega zanimljivo-ga. Da spomenem samo dvoje: u Filežu postoji i SENE CURA – institucija, ka se skrbi za stare ljude. A ča me kot jezičara jako čudilo i veselilo, da postoji i jedan „Team prevodiocev za strane jezike“.

Vidi se, da se u Filežu u hrvatskom pogledu čuda goda i, da je ljudi u Filežu, ki o tom u Hrvatskih novina pišu.

Srdačno,  
Martin Živković

## Weltbundtagung in Linz

Die Weltbundtagung 2024 des Auslandsösterreicher Weltbunds fand heuer vom 5. bis 8. September in Linz statt. Seitens der Burgenländischen Gemeinschaft nahmen Präsident Edi Nicka, der über aktuelle Themen der Burgenländischen Gemeinschaft referierte und Vizepräsident Erwin Weinhofer als Gast teil.



Edi Nicka bei seiner Rede auf der Tagung

Im Mittelpunkt der Tagung stand wieder einmal die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes aus beruflichen oder privaten Gründen. Der Präsident des Auslandsösterreicher Weltbundes Werner Götz betonte in seiner Festrede,

dass es sein vordringlicher Wunsch ist, unseren Politikern und Entscheidungsträgern in Österreich klar zu machen, welch hohen Verlust es für unser Land bedeutet, unsere österreichischen Landsleute auszubürgern.

### Auslandsösterreicher des Jahres 2024

Der Vorstand des Auslandsösterreicher-Weltbundes hat den berühmten Filmemacher Robert Dornhelm zum Auslandsösterreicher des Jahres 2024 gewählt.

Seine Orte der Kindheit und Jugend liegen in Rumänien und Österreich. Als 13-jähriger emigrierte er mit seinen Eltern nach Wien und besuchte von 1965 bis 1967 die Wiener Filmakademie. Im Jahr 1977 ging er nach Los Angeles und begann die Arbeit mit vielen Filmgrößen. Großes Lob bekam er für den Historienfilm „Spartakus“ (2004) und für die 2007 in Russland und Litauen gedrehte sehr aufwändige Verfilmung von Leo Tolstois Roman „Krieg und Frieden“.

Für den TV-Zweiteiler „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe“ (2006) erhielt er 2007 die Goldene Romy als „Bester Regisseur des Jahres 2007“. Dass er aber nicht nur durch die Kamera den richtigen Blick für bombastische Arrangements hat, bewies er im burgenländischen St. Margarethen, wo er im Steinbruch 2013 mit „La Boheme“ erstmals eine Oper inszenierte und in den darauffolgenden Jahren im Römersteinbruch Regie bei „Aida“ und Giacomo Puccinis „Tosca“ führte.



Weltbund Präsident Werner Götz (li.) mit Preisträger Robert Dornhelm



## Gastkommentar aus der neuen Heimat

### „Herr Kohler! Herr Kohler!“

In his youth, school wasn't always fun for Emmerich. Teachers used corporal punishment and yelled a lot. Though he promised himself never to join the ranks of such teachers, he became a teacher anyway and spent 36 years teaching German in a high school. Of his awards, he is particularly proud of the Distinguished Teacher Award, which came with a visit to the White House where he met President Clinton in 1993.

Als Großvater und pensionierter Lehrer kann ich es nicht lassen, meine Enkelkinder bei jeder Gelegenheit zu fragen, wie es in der Schule läuft. Einer meiner Enkel, ein Sechstklässler, erzählte mir kürzlich, dass seine Lehrer zwar in Ordnung seien, aber zwei seiner Mitschüler gemein zu ihm wären. Gemobbt zu werden ist ein ernstes Problem für viele Schüler. In meiner Schulzeit in Ungarn war es paradoxerweise genau umgekehrt: Damals waren es die Lehrer, die gemein zu uns waren – sie schlugen uns und brüllten uns an. Alte Herrschaften wissen genau, wovon ich rede, egal, ob sie in Europa oder in Amerika zur Schule gingen. Hier in Amerika war es auch üblich, Kinder für ein Vergehen zu bestrafen, indem man ihnen einen „Dunce Hat“ – einen Dummkopf-Hut – aufsetzte. Mit diesem spitzen Hut musste das arme Kind bis ans Ende der Stunde oder auch länger in der Ecke stehen. Als ich mit 17 Jahren vor der gesamten Klasse an einem Gymnasium in Österreich von einem Deutschlehrer brutal gedemütigt wurde, schwor ich mir, niemals Lehrer zu werden. Aus praktischen Gründen wurde ich dann doch Lehrer, ausgerechnet Deutschlehrer, was wie eine grausame Ironie des Schicksals erscheinen mag, sich jedoch als Segen erwies, weil es mir ermöglichte, ein Leben zu führen, das meine kühnsten Träume übertraf.

Nicht alle Lehrer in Amerika haben ein solches Glück. Die Gehälter der Lehrer werden von den einzelnen Städten, Gemeinden oder Bezirken festgelegt, die oft nicht über ausreichende Mittel verfügen. Zum Glück wurde ich in einem finanziell sehr soliden Schulbezirk

in einem Vorort von Chicago eingestellt, der sich mit zwei riesigen, prunkvollen High-Schools rühmt. Jede dieser Schulen hat etwa 3000 Schüler, von denen jedes Jahr jeweils 100 Schüler Deutsch wählen. Das Erlernen einer Fremdsprache ist nicht vorgeschrieben, wird aber für College-Aspiranten empfohlen.

Meine Schüler nannten mich nie Herr „Koller“, immer nur Herr „Kohler“ mit einem extra langen „o“, ähnlich dem „Cola“ in Coca-Cola. „Über“ wurde zu „uber“, „Brötchen“ zu „Brotchen“. Erwachsene nannten mich entweder „Emerisch“ oder „Emerik“, da ihnen der deutsche Laut „ch“ unaussprechbar schien. Die größte Herausforderung für meine Schüler war zweifellos die Grammatik. Aus ihrer Perspektive konnte ich ihr Leid nachvollziehen: Zum Beispiel dem einen englischen Artikel „the“ stehen im Deutschen sechs Optionen gegenüber: „der, die, das, des, dem, den“. Und warum heißt es „das Mädchen“, „der Tisch“, „die Tafel“? Nur die Begehbtesten fanden sich im Labyrinth der Adjektivendungen und der Wortstellung zurecht. Es bedurfte vieler Unterrichtsstunden und Übungen, um Doppel-Infinitiv, Konjunktiv, Passiv und indirekte Rede zu meistern. Im vierten Jahr lasen sie dennoch schon Franz Kafkas „Die Verwandlung“, Max Frischs „Andorra“ und Remarques „Drei Kameraden“.

Große Freude bereitete meinen Schülern das Austauschprogramm, das ich alle vier Jahre mit einem Gymnasium in Deutschland organisierte. Dort konnten sie ihr Deutsch üben, obwohl die Deutschen lieber ihr Englisch üben wollten. Höhepunkt des Austauschs war stets die Gelegenheit, endlich mal ein Bier trinken zu dürfen, was ihnen in den USA erst ab 21 Jahren gestattet ist. Ja, es stimmt: Ein junger Amerikaner könnte als Soldat für sein Land sterben, bevor er legal ein Bier trinken darf. Wir hätten heute wohl kein solches Gesetz, wenn die Mayflower im Jahre 1620 Katholiken aus dem Burgenland und nicht Puritaner aus England gebracht hätte.

In Amerika ist es üblich, herausragende Leistungen von Schülern und Lehrern auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu würdigen. Viele meiner Schüler erhielten Auszeichnungen für ihre hervorragenden Ergebnisse bei nationalen Deutschprüfungen. Eine gute Anzahl von ihnen erhielt auch den begehrtesten Preis: eine Sommerstudienreise nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz. Die Auszeichnung, die ich persönlich am meisten schätze, war der „Distinguished Teacher Award“, der mit einer Einladung ins Weiße Haus und einem Treffen mit Präsident Bill Clinton im Jahre 1993 einherging – ein krönender Moment in meiner 36-jährigen Lehrkarriere, für den ich bis heute zutiefst dankbar bin.



Emmerich Koller (mit Bart und Bier) und seine Schüler feiern den 4. Juli 1988 in Bayern.

MMag. Emmerich Koller, Chicago  
[www.emmerichkoller.com](http://www.emmerichkoller.com)



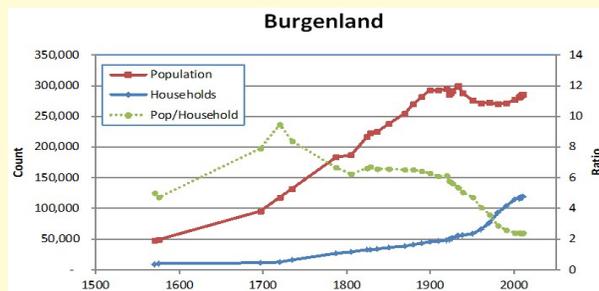
## AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland Bunch“/www.the-burgenland-bunch.org

### BITS FROM THE BB NEWSLETTER HISTORISCHES ORTSLEXIKON/HISTORICAL GAZETTEER

In the words of its authors, “The Historische Ortslexikon is a statistical documentation of the Austrian population and settlement history and includes information on population figures and houses.” I first became aware of this online resource in 2014 and I recently republished an article I had written about it in the BB Newsletter. In between, I have used it multiple times to provide information to individual BB members about their ancestral villages. I can’t give you an exact publication date, as it is “a study on Austria” that is “continuously updated,” however, I can tell you that it is authored by the Vienna Institute of Demography and can be found on its website.

Below is a graph from a 2018 BB Newsletter that is based on data from the Ortslexikon. It shows population and household counts for all of Burgenland for the 1570 to 2011 period. Similar data is available in the Ortslexikon for each district and village (as well as the other Austrian states).



While I won’t detail here the construction of the data or my analysis of it, I’ll note that the data of most villages have a similar “shape,” with a largely linear rise in population until around 1890, a plateau or even loss of population thereafter, and a small regrowth in recent decades. In contrast, the number of households has risen greatly while the number of people per household has fallen even more dramatically. Please consult my BB articles for details (use our search box with keyword “Ortslexikon” to find them).

The Ortslexikon is written in German, however, as it is mostly numbers, it is not too difficult to decipher; my two BB articles give the key information needed for how to do so. I believe the Ortslexikon contains information that can be a valuable addition to the understanding of your deep family history, and I suggest you take the time to decipher the details for your ancestral villages.

Tom Steichen, BB President

## Oktoberfest des Sängerbunds



Viele Besucher kamen in Dirndl und Tracht zum Fest.

Der Coplay Sängerbund lud am 15. Oktober 2024 zu seinem Oktoberfest. Das Fest begann mit einer Parade, die von Emil Schanta angeführt wurde. In weiterer Folge wurden Oktoberfest-Bräuche wie z. B. das Schuhplatteln und Maßkrugstemmen bei bester Stimmung und Musik von der Joseph Kroboth Band umgesetzt.

## Hermann Allerstorfer gestorben

Liebe Freunde in der großen, weiten Welt, ich überbringe die traurige Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Obmanns der österreichischen Gemeinde auf Hawaii Hermann Allerstorfer, Bürgermeister von AAH (1990 - 2006) welcher am 17. Oktober 2024, kurz nach seiner 98. Geburtstagsfeier, verschieden ist. Jetzt ist er mit seiner geliebten Eva in der Ewigkeit vereint. Mögen beide im Frieden unseres Herrn ruhen!

Pepi Pesentheiner, Honolulu, Hawaii



Hermann Allerstorfer

## Sterbefälle

**Frank Jarosch, Whitehall, Pennsylvania:** Im Alter von 90 Jahren verstorben. Aus Reinersdorf ausgewandert.

**Agnes Bodisch, Center Valley, Pennsylvania:** Im Alter von 91 Jahren verstorben. Aus Rábafüzes (Raabfidisch) ausgewandert.

**Robert H. Deutsch, Whitehall, Pennsylvania:** Im Alter von 92 Jahren verstorben. Aus Rábafüzes (Raabfidisch) ausgewandert.

**Mathilde Cecilia Stubits, Allentown, Pennsylvania:** Im Alter von 99 Jahren verstorben.

**Anna Maria Klann (Urban), Schaumburg, Illinois:** Im Alter von 81 Jahren verstorben. Aus Dürnbach ausgewandert.

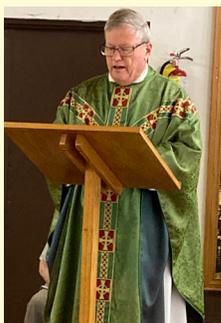


## AUS DER NEUEN HEIMAT

### Neues aus Kanada

Der Burgenländer Club Toronto veranstaltete am Sonntag, dem 21. Juli 2024 sein traditionelles Burgenländer Picnic. Der Zeitpunkt für dieses Event wird immer um das Fest der heiligen Anna gewählt, denn sie ist die Schutzpatronin vieler Kirchen des Burgenlandes.

Unser Anna-Kirtag fand unter strahlendem Himmel im Abendglockenpark statt. Wie alljährlich begann das Fest mit einer deutschen heiligen Messe, die von Father Utrecht zelebriert wurde. Father Daniel Utrecht ist ein katholischer Priester des Oratoriums von St. Philip Neri in Toronto und spricht fließend Deutsch. 2016 publizierte er eines seiner bekanntesten Bücher: THE LION OF MÜNSTER (The Bishop who roared against the Nazis). Allerdings in Englisch. Wir waren sehr dankbar, dass er sich bereit erklärt hatte, die hl. Messe mit uns und für uns zu feiern.



**Father Daniel  
Utrecht**

Die GOLDEN KEYS sorgten wie immer für die Stimmung und Unterhaltung der Besucher. Und für die kulinarischen Genüsse waren VIENNA FINE FOODS verantwortlich. Die Golden Keys als auch Vienna Fine Foods haben nicht enttäuscht. Jeder kam auf seine Rechnung und verließ gut genährt und frohen Mutes das Park Gelände.



**Die Golden Keys - What would we do without them?**

Etwa 300 Teilnehmer konnten registriert werden. Vor Jahren hatten wir mehr als 600 Teilnehmer. Das klingt vielleicht betrüblich, aber dem ist nicht so. Die Kinder und Enkelkinder unserer Einwanderer sind jetzt in das Leben und Treiben dieses Landes voll integriert. Das ist gut so. Sie haben die Werte und das Gedankengut ihrer Vorfahren aufgenommen und damit auch die neue Welt geprägt. Und wir sind stolz auf sie, dass sie jetzt ihren eigenen Freundeskreis haben und ihre eigenen Wege gehen.



**An der Kasse mit Maria Pesenhofer, Gabriela Graf,  
Rudy Graf und Sylvia Baliko**

Besonders gefreut hat uns aber ein Besuch aus dem Burgenland und das war die Familie Pesenhofer aus Schandorf. Sie sind Verwandte des Präsidenten Rudy Graf und des ehemaligen Schatzmeisters Adolf Graf. Sie haben auch beim Ablauf des Picnics mitgeholfen, denn wir brauchen immer zusätzliche Helfer. Ohne all diese freiwilligen Helfer käme so eine Veranstaltung nicht zustande.



**Maria und Norbert Pesenhofer mit Enkel Julian;  
dahinter Helga und Adolf Graf aus Toronto**

Wir danken allen von Herzen, die zum Erfolg des Picnics beigetragen haben.  
Eva Hergovich



**Josie ist seit Jahren freiwillige Helferin bei unserem Picnic. Sie ist nicht aus dem Burgenland, auch nicht aus Österreich, sondern aus der Schweiz.**



**Viele wunderbare Helfer machen dieses Fest erst möglich.**



## AUS DER ALTEN HEIMAT

ALLERSGRABEN: Josef Rupanovits feierte seinen 85. Geburtstag.

BAD SAUERBRUNN: Der älteste Schachverein des Burgenlandes feierte sein 100-Jahr-Jubiläum.

BAD TATZMANNSDORF: Der Arzt Dr. Parviz Sepanj feierte seinen 85. Geburtstag.

BERNSTEIN: Josef Klein feierte seinen 95. Geburtstag.

BILDEIN: Rosalinde Takats feierte ihren 85. Geburtstag.

BUBENDORF: Martha Puhr starb im 88. Lebensjahr.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Heinz Mauerhofer ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

DEUTSCHKREUTZ: Die langjährige Politikerin Dr. Christa Krammer feierte ihren 80. Geburtstag.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Lieselotte Taschler feierte ihren 80. Geburtstag.

DÖRFL: Albert Kneisz ist im 70. Lebensjahr gestorben.

EISENHÜTTL: Hermine Sinkovits, die älteste Ortsbewohnerin, ist im 94. Lebensjahr gestorben.

EISENSTADT: Pater Lorenz Voith ist der neue Propstpfarrer von Eisenstadt-Oberberg und Stadtpfarrer von Kleinhöflein. Maria Mittermayer feierte ihren 101., Dr. Anna Friedrich ihren 80. und Dr. Ilse Widder feierte ihren 80. Geburtstag. Prof. Tyna Kitzmüller ist im 88. Lebensjahr gestorben.

ELTENDORF: Egon Perl starb im Alter von 65 Jahren.

GLASING: Im Alter von 83 Jahren starb Stefan Schatz.

GOBERLING: Erwin Kuh verstarb im 83. Lebensjahr.

GOLS: Hubert Thüringer starb im 71., Maria Weiss im 73. Lebensjahr.

GRODNAU: Adolf Friedl feierte seinen 90. Geburtstag.

GROSSPETERSDORF: Ludwig Horvath ist im 85. Lebensjahr gestorben

GÜSSING: Der frühere Präsident des Burgenländischen Landtages, Dr. Wolfgang Dax, feierte 85. Geburtstag.

HAGENS DORF: Der ehemalige Gastwirt Alfred Luisser feierte seinen 80. Geburtstag.

HASCHENDORF: In Haschendorf gibt es jetzt einen Jugendverein, der den Kirtag mitorganisiert.

HORITSCHON: Frieda Fennesz feierte den 93. Geburtstag.

HORNSTEIN: Diamantene Hochzeit feierten Monika und Rudolf Trabichler. Maria Hickl feierte ihren 92. Geburtstag.

Anna Milkovits ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

ILLMITZ: Der Winzer Hans Tschida ist Weltspitze. Zum zehnten Mal wurde er heuer wieder mit dem Titel „Sweetwinemaker of the Year“ ausgezeichnet.

JENNERSDORF: Elisabeth Tajmel, geb. Dujmovits, feierte ihren 90. Geburtstag.

JOIS: Hannah Wetschka ist die neue österreichische Weinkönigin.

KAISERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Elisabeth und Matthias Windisch. Hilda Gmeiner feierte ihren 93. Geburtstag.

KALCH: Edmund Sampl feierte seinen 80. Geburtstag.

KALKGRUBEN: Die Freiwillige Feuerwehr feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum.

KEMETEN: Leopold Buchegger feierte seinen 80. Geburtstag.

KITZLADEN: Rosa Ringbauer und Renate Oberndorfer feierten ihren 80. Geburtstag. Emma Maierhofer ist im 98. Lebensjahr gestorben.

KLEINPETERSDORF: Helmut Kamper feierte seinen 80. Geburtstag.

KLEINMUTSCHEN: Anna Fazekas feierte ihren 100. Geburtstag.

KLINGENBACH: Das 1924 gegründete Gasthaus Gregoritsch, das seither ohne Unterbrechung von der Familie geführt wird, feierte das 100-Jahr-Jubiläum. Eiserne Hochzeit feierten Sylvester und Maria Csmarits

KLOSTERMARIENBERG: Eiserne Hochzeit nach 65 Ehejahren feierten Johann und Anna Korner.

KOHFIDISCH: Die Greißlerei Baumann feierte das 125-Jahr-Jubiläum.

KULM: Alfred und Maria Unger feierten ihre Eiserne Hochzeit.

LANGZEIL: Elisabeth Keller feierte ihren 95. Geburtstag.

LEITHAPRODERSDORF: Steinerne Hochzeit feierten Anna Maria und Josef Pluschkovits. Franziska Fenz feierte ihren 80. Geburtstag. Elisabeth Eder ist im 75. Lebensjahr gestorben.

LITZELSDORF: Herbert Fassl feierte seinen 85. Geburtstag.

LUTZMANNSBURG: Seit 35 Jahren gibt es den interessanten Verein „Die Römerstraße im Mittelburgenland“. Anton Kolic feierte seinen 80. Geburtstag.

MARKT ALLHAU: Brunhilde Krutzler feierte ihren 80. Geburtstag.

MARKT NEUHODIS: Die Gemeinde feiert ihr 650-Jahr-Jubiläum.

MATTERSBURG: Der frühere Landeshauptmann-Stellvertreter Franz (Feri) Sauerzopf ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Vor 40 Jahren führte er eine Regierungsdelegation zu den Burgenländern nach Amerika.

MOSCHENDORF: Die Kirche wurde umfassend renoviert.

MÜHLGRABEN: Josef Uitz feierte den 85. Geburtstag.

NEUDORF: Mit einer Reihe von Festveranstaltungen feiert die nordburgenländische Gemeinde das 950-Jahr-Jubiläum und die Weihe von neuen Kirchenglocken.

NEUHAUS am KLB: Felix Kohl feierte seinen 90., Theresia Schreiner ihren 100. Geburtstag.

NEUSIEDL am SEE: Wilma Busch ist im 90., Walter Göschl im 99 Lebensjahr gestorben.

NEUTAL: Helene Trummer starb im 87. Lebensjahr.

NICKELSDORF: Franz Lang feierte den 90. Geburtstag, Leopoldine Foki ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

OBERDORF: Franz und Henriette Halper feierten nach 70 Ehejahren ihre Gnadenhochzeit.

OBERDROSEN: Hildegard Stacherl feierte ihren 80. Geburtstag.



## AUS DER ALTEN HEIMAT

OBERPODGORIA: Maria Habetler ist im 98. Lebensjahr gestorben.

OBERSCHÜTZEN: Ernst und Ida Graf feierten nach 67,5 Ehejahren ihre Steinerne Hochzeit. Der pensionierte Professor am Gymnasium, Wilfried Specht, feierte seinen 85. Geburtstag.

OBERWART: Der Architekt Prof. Wolfgang Gimbel feierte seinen 85. Geburtstag. Andreas Schneemann ist im 41. Lebensjahr gestorben.

OLBENDORF: Heinz Gartner starb im 67., Walter Bauer im 68. und Arthur Korpitsch im 72. Lebensjahr.

OSLIP: Eiserne Hochzeit feierten Gerhard und Maria Hauer. Der Musikverein feierte sein 50-jähriges Bestehen. Maria Haselbauer feierte ihren 96., Margarethe Luckenberger ihren 90. und Franz Sallmutter seinen 80. Geburtstag. Anna Paar ist im 95. Lebensjahr gestorben.

POPENDORF: Alfred Plessl feierte seinen 85. Geburtstag.

RAIDING: Der frühere Diözesanbischof Dr. Paul Iby feierte sein 65-jähriges Priesterjubiläum.

RECHNITZ: Der 75-jährige Julius Koch ist der letzte Stiefelmacher im Burgenland. In Rechnitz gibt es auch ein Stiefelmachermuseum.

REDSLCHLAG: Die Freiwillige Feuerwehr feierte ihr 100-Jahr-Jubiläum.

RETTENBACH: Theresia Ulreich feierte ihren 80. Geburtstag.

RIEDLINGSDORF: Zum Schutz vor Hochwasser wird ein Rückhaltebecken errichtet.

RITZING: Seit 160 Jahren gibt es aktive „Burschenschaft“.

ROHR: Die Wirtin Rita Supper ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

ROHRBRUNN: Im Alter von 92 Jahren ist Ludmilla Hirman gestorben.

ROTTENTURM: Maria Pesenhofer feierte ihren 100. Geburtstag.

RUDERSDORF: Der pensionierte Professor am Gymnasium Güssing Albert Kerschbaum ist im 75. Lebensjahr gestorben

RUMPERSDORF: Eva Maria Skolnik feierte ihren 75. Geburtstag.

ST ANDRÄ: Georg Ziniel ist im 90. Lebensjahr gestorben.

SCHATTENDORF: So wie vor vielen Jahren Arnold Schwarzenegger ist jetzt der 50jährige Christian Winkler aus Schattendorf „Mister Universe“ geworden. Ida Grafl feierte ihren 100. Geburtstag.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE: Erwin Reitzinger ist im 88. Lebensjahr gestorben.

ST. GEORGEN: Der weithin bekannte ehemalige Heurigenwirt Hans Moser feierte seinen 80. Geburtstag.

SIEGENDORF: Theresia Wlasits ist im 92. Lebensjahr gestorben.

STADTSCHLAINING: Franz Ostermann ist im 95. Lebensjahr gestorben.

STEGERSBACH: Mit einer Festwoche wurde das 50-Jahr-Jubiläum der neuen Pfarrkirche gefeiert. Bruno Löwer und der frühere Schuldirektor Andreas Haider feierten ihren 85. Geburtstag. Die Hauptschullehrerin Maria Tobitsch feierte ihren 95. Geburtstag. STEINBERG: Diamantene Hochzeit feierten Heinz und Everling Janits.

STEINBRUNN: Diamantene Hochzeit feierten Ingeborg und Othmar Wiedemann. Goldene Hochzeit feierten Dagmar und Dr. Gerhard Mitrovits. Anna Lukaschek feierte ihren 99. und Agnes Prikoszovits ihren 95. Geburtstag.

STEINGRABEN: Agnes Holler ist im 94. Lebensjahr gestorben.

STINATZ: Franz und Maria Zsifkovits feierten nach 67,5 Ehejahren ihre Steinerne Hochzeit.

STUBEN: Anna Ostovits feierte ihren 75., Helga Ofenbeck ihren 85. Geburtstag.

TAUKA: Rudolf Etlinger feierte seinen 80. Geburtstag.

TOBAJ: Der ehemalige Pfarrer von Tobaj, Pater Bernhard Pacher, feierte nach 60 Priesterjahren sein Diamantenes Priesterjubiläum.

UNTERLOISDORF: Michael Kieninger ist im 39. Lebensjahr gestorben.

UNTERPULLENDORF: Johann Faszt feierte seinen 85. Geburtstag. Peter Schattovits starb im 67. Lebensjahr.

UNTERRABNITZ: Seit 54 Jahren lädt der Maler Harro Pirch zu den „Rabnitztaler Malerwochen“ ein. Hannelore Steinriegler feierte ihren 80. Geburtstag. Walter Paier ist im 80. Lebensjahr gestorben.

UNTERWART: Der Müllermeister Julius Wölfel feierte seinen 75. Geburtstag.

WEPPERSDORF: Gerhard und Monika Wagner feierten ihre Diamantene Hochzeit.

WIMPASSING: Leo Pöschl ist im 78. Lebensjahr gestorben. Er war als Countrymusiker weithin bekannt.

WOLFAU: Franz Gschiel starb im 78., Erna Stelzer im 83. Lebensjahr.

WÖRTERBERG: Anna Pieber feierte ihren 85. Geburtstag.

ZAGERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Ingrid und Felix Schinkovits. Goldene Hochzeit feierten Margarete und Bernhard Borenits. Herbert Brunner ist im 94. Lebensjahr gestorben.

**Erwin Weinhofer,**  
langjähriger Vize-Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft, feierte seinen **75. Geburtstag.** Dazu die herzlichsten Gratulationen von Präsident Edi Nicka und dem gesamten Vorstand.



## Gemeindeporträt: Jabing

### Jabing - Wohlfühlgemeinde im Mittleren Pinkatal



Die Siedlung Jabing wurde zur Zeit der ungarischen Landnahme knapp vor der ersten Jahrtausendwende als Grenzwächtersiedlung von Nachkommen der Székler (Siebenbürgen) gegründet.

Um das Jahr 1440 wird der Ort als Jobagyi oder Jobbagyi genannt.

Die Bevölkerung des Ortes bestand einerseits aus den ursprünglich adeligen Grundherren des Dorfes, welche überwiegend in Klein-Jabing siedelten, andererseits aus Zusiedlern aus dem süddeutschen Raum. Jabing war wie das gesamte Burgenland bis 1920/21 ein Teil Ungarns (Deutsch-Westungarn). Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurden diese Gebiete nach den Verträgen von St. Germain und Trianon Österreich zugesprochen.

Jabing gilt schlechthin als das Dorf der Auswanderer, zählt es doch zu jenen Gemeinden, welche eine der größten Auswanderungsquoten des Burgenlandes bzw. von Österreich aufzuweisen hat. Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen spricht eine eindeutige Sprache. Zählte man bei der Volkszählung im Jahr 1900 noch 1.387 Einwohner, so wurden bei der Volkszählung 1961 nur noch 754 Jabingerinnen und Jabinger gezählt. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und jenen der anderen Auswanderungsgemeinden des Burgenlandes sehr ähnlich. Neben der wirtschaftlichen Trostlosigkeit des Grenzgebietes trug auch das historische ungarische Erbrecht, wonach alle Erben mit gleichen Anteilen des Besitzes bedacht werden mussten, zu dieser „Flucht aus Not“ bei, da der Grundbesitz aufgrund der vielfachen Teilungen immer weniger wurde und schlussendlich nicht mehr „zum (Über)leben reichte.

Trotz alledem riss das Band der Auswanderer zur „alten Heimat“ niemals ab. Viele unterstützten die „Zurückgebliebenen“ immer wieder in größter Not! Die „Hilfspakete“ und manche „Spende“ der „Amerikaner“ halfen vielen Jabingern in schweren Zeiten und jene, die mangels ausgewanderter Verwandter keine solche „Packl aus Amerika“ erhielten, beneideten diese nicht selten um die raren und unerschwinglichen Dinge aus Übersee.

Die Besuche der „Amerikaner“ (darunter sind natürlich auch die Kanadier gemeint) im Sommer zum „Annakirtag“ in Jabing sind legendär. Der Tratsch mit diesen nach der Kirche am Sonntag zählten zu den Highlights und so manch schönes burgenländisch/jabingerisch/amerikanische Techtelmechtel bleibt in Erzählungen in Erinnerung!

Zwischenzeitlich sind auch die letzten Auswanderer in die Jahre gekommen, und der Kontakt zur „next Generation“ wird weniger. Manche Kontakte reißen ab, und immer seltener kommen „die Amerikaner“ (oder deren Nachfahren) zurück in die alte Heimat auf Besuch! Manche Familien pflegen diese Kontakte aber bewusst weiter, halten diese mit den jetzt bereits weitschichtig Verwandten aus der neuen Welt weiterhin aufrecht. Waren es früher Briefe, Postkarten oder eben Pakete, sind es jetzt eben E-Mail, WhatsApp, Facebook oder Instagram. Und gelegentlich heißt es dann doch noch rund um den traditionellen Jabinger Annakirtag: „Die Amerikaner kommen...“.

Vizebürgermeister Franz Saurer



[www.gemeinde-jabing.at](http://www.gemeinde-jabing.at)



## Liebe Auslandsburgenländerinnen und Auslandsburgenländer in Amerika, in Kanada und in aller Welt!

*Als Bürgermeister der Gemeinde Jabing möchte ich Ihnen einen Einblick in die Entwicklung und das Geschehen unserer „Wohlfühlgemeinde“ geben!*

*Jabing, eingebettet in das Mittlere Pinkatal, zwischen Oberwart und Großpetersdorf gelegen, ist in den letzten Jahren zu einer typischen Wohngemeinde geworden. Wir als Gemeindevertreter versuchen der Abwanderung von jungen Menschen mit gezielten Investitionen und Projektumsetzungen entgegenzuwirken. So wurden in den letzten 15 Jahren fast 40 Wohneinheiten (davon vier betreute Wohneinheiten für ältere Menschen) gemeinsam mit der Oberwarter Siedlungsgenossenschaft gebaut. In guter Zusammenarbeit mit der örtlichen römisch-katholischen Kirchengemeindevertretung wurden viele Bauplätze geschaffen, sodass auch viele Jungfamilien Eigenheime errichten konnten. Das jüngste Vorhaben ist die Errichtung von Reihenhäusern und Bungalows, welche im Herbst 2025 bezugsfertig sein sollen.*

*Die Möglichkeit zur Schaffung von Wohnraum ist die eine wichtige Säule unserer Politik, die Modernisierung der Infrastruktur, die Bereitstellung von Kinderbetreuungseinrichtungen, die Unterstützung der Vereine, der Freiwilligen Feuerwehr und der Kirchengemeinschaften stellen weitere notwendige Investitionen dar! Jabing hat zirka 850 Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz).*

*Wir sind flächen- und einwohnermäßig einer der kleinsten Gemeinden des Bezirkes Oberwart. Trotzdem versuchen wir unseren Kindergarten (die Unterbringung der Kinder ist von 7.00 bis 17.00 mit Mittagessen möglich), unsere Volksschule mit Nachmittagsbetreuung (inklusive Mittagessenangebot) den Bedürfnissen der Jabinger Jungfamilien anzupassen.*

*Das soziale Leben spielt sich bei uns in den Vereinen (inklusive Freiwilliger Feuerwehr und Kirchen) ab. Auch hier versucht die Gemeinde zu helfen, sowohl in finanzieller, als auch personeller Unterstützung!*

*Zum Schluss möchte ich auch unseren Stolz zum Ausdruck bringen, dass gerade zwei Personen mit Jabinger Wurzeln momentan sehr aktiv in der Burgenländischen Gemeinschaft präsent sind! Der frischgebackenen Miss Burgenland New York 2024, Stefanie Weber (Großvater Fred Miehl betrieb lange Jahre eine Gemischtwarenhandlung in Jabing) möchte ich recht herzlich gratulieren. Dem Vorsitzenden des Burgenland Clubs Toronto, Rudy Graf (Vater aus Jabing), wünsche ich weiterhin viel Freude und Kraft bei der Ausübung seines Amtes!*

*Mit herzlichen Grüßen  
Günter Valika  
Bürgermeister Jabing*



Das Gemeindezentrum mit dem  
Feuerwehrhaus in Jabing



Einweihung des „Amerikanerkreuzes“ - eine Spende der  
ausgewanderten Jabinger aus Amerika und Kanada



## There's a bond between us - Meine Auswandererfamilie und ich

“May thousands of miles keep us apart, we are always close” ... Dieser Spruch verbindet mich, mittlerweile 50 Jahre alt geworden, mit meiner Tante Mitzi, die längst schon nach Amerika ausgewandert war, als ich zur Welt kam. Und dennoch haben wir beide bis zum heutigen Tage eine ganz besondere Beziehung.

Aber nicht nur zu ihr, sondern zu all meinen zahlreichen Verwandten in den USA und Kanada gab es immer regen Kontakt und eine Nähe, trotz der Ferne. Kein Familienereignis hier im Burgenland wurde abgehalten, ohne die Übersee-Familie nicht in Wort und Bild daran teilhaben zu lassen. Und wie freuten wir uns, wenn Pakete aus Amerika kamen, schließlich waren die Kleider aus den USA hier bei uns immer ihrer Zeit voraus!

Besuche aus Amerika und Kanada prägten meine Kindheit und mein späteres Leben. Vielleicht „fremdelte“ man als Kind kurz, wenn man die Verwandten mit ihrem manchmal lustigen Hianzisch-Englischem Dialekt kennenlernte, aber schon bald war das Eis gebrochen und neue Familienbande waren geknüpft. Meine in Kanada geborene Kusine fährt noch immer heim, wenn sie nach Jabling kommt. Und auch wenn meine Tanten und Onkeln in der neuen Heimat durch Fleiß und Engagement schnell Fuß gefasst haben, so blieb dennoch ihre Verbundenheit zu dem kleinen beschaulichen Ort Jabling an der Pinka, in dem sie aufgewachsen und zur Schule gegangen waren.

Besuche aus Übersee verbinde ich heute noch mit vielen lustigen und traurigen Erzählungen, Ausflügen, der Freude über das Kommen und den Tränen beim Abschied. Konnte man sicher sein, dass man sich noch ein-

mal sehen würde? Für alle meine Tanten und Onkel, die in ihrer neuen Heimat verstorben sind, hat in Jabling die Glocke geläutet und wird zu allen Anlässen eine Kerze am Amerikanerkreuz angezündet. Und heute drohen ihre Spuren zu verblassen, wenn man diese Erinnerungen nicht festhält.

Zu diesen Erinnerungen gehören auch so manche Anekdoten, die mich heute noch schmunzeln lassen. Meine Großtante Theresia Wagner, genannt „Aunt Tessa“, wohnhaft in Kalifornien, Jahrgang 1915, war im Alter von 14 Jahren nach Amerika ausgewandert. Als ich sie Anfang der 80er Jahre kennenlernte, mochte ich die kleine, humorvolle alte Dame von Anfang an. Tessa tauchte in Jabling nun auch in eine neue Welt ein. Besonderen Gefallen fand sie an unserem Staubsauger, bei dessen Entdeckung sie ein erstauntes „Oh, you have a scha got a hoover!“ ausrief und begleitete uns liebend gern zum Einkaufen in den Supermarkt, wo sie voller Bewunderung das Fleisch in den Vitrinen begutachtete. „As Fleisch is dahuum scheina wia in die States!“ meinte sie mit Kennerblick. „Much redder, wal in die States is nur im Supermarket red, owa dahuum grey!“

Nun sind fast alle meine Tanten und Onkeln in Amerika und Kanada verstorben und es liegt an unserer Generation, ihr Vermächtnis zu bewahren und ihre Geschichten aufzuschreiben, denn sie alle haben uns ein Stück unseres Lebens begleitet, geprägt und uns nicht nur die Geschichte des Burgenlandes, sondern auch ihrer neuen Heimat nähergebracht. Und unsichtbare Bänder durchschneidet auch die Ferne nicht....

Dipl. Päd. Karin Tomisser

## Österreich wählte ein neues Parlament

Im September 2024 wählten 4.882.888 Österreicherinnen und Österreicher ein neues Parlament. Diese Wahl hat in Österreich zu einer politischen Neuordnung geführt. Erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik wurde die FPÖ stärkste Partei bei einer bundesweiten Parlamentswahl, während die SPÖ zum ersten Mal in ihrer Geschichte auf dem dritten Platz landete. Abgestraft wurden von den Wählerinnen und Wählern die Regierungsparteien ÖVP und die Grünen, die hohe Verluste im zweistelligen Bereich hinnehmen mussten.

So wählte Österreich:

**FPÖ: 28,9 % (+12,7), ÖVP: 26,3 % (-11,2), SPÖ: 21,1 % (+0), NEOS: 9,1 % (+1), die Grünen 8,2 % (-5,7).** Die restlichen Parteien scheiterten an der Vier-Prozent-Hürde.

Daraus ergibt sich folgende Mandatsverteilung:

**Die FPÖ wird im neuen Nationalrat mit 57 (+26), die ÖVP mit 51 (-20), die SPÖ mit 41 (+1), die NEOS mit 18 (+3) und die Grünen mit 16 (-10) Sitzen im Parlament** vertreten sein.

Auch im Burgenland erreichte die FPÖ ein historisches Ergebnis. Mit 28,8 % (+11,5) liegt sie an der Spitze, während die SPÖ mit 27,0 % auf den 3. Platz zurückfiel. Die ÖVP erreichte 28,6 % (-9,7) der Stimmen und landete auf dem zweiten Platz.



## Lieber Besuch aus Amerika!

### Heimatbesuch beim „Raffel“

Am 19. und 20. September 2024 traf sich die große Leiner-Familie im Hotel Raffel in Jennersdorf. Sie hat ihr Stammhaus in Rax 28, heute in Jennersdorf eingemeindet. Johann und Theresia Leiner, soviel ist heute noch bekannt, hatten mehrere Kinder, darunter Alois, Anton und Franz. Anton entschloss sich 1909 für die Ausreise nach Amerika. Als dessen Nachkommen fanden sich aktuell John Leiner, Audrey Leiner De Blasio, Bob De Blasio und Diane Leiner wieder in Jennersdorf ein. Das Treffen konnte stattfinden, weil Audrey über ihren Vater Carl ein Buch verfasste und ihren Neffen Jonathan, der als Neutronenforscher in München tätig war, nach Jennersdorf schickte, um Kontakte zu suchen. Dieser fand die Verwandten in der alten Heimat, und das Wiedersehen konnte organisiert werden. Diane Leiner aus Maryland, Audrey Leiner De Blasio sowie Bob De Blasio aus Crosville, Tennessee, trafen auf ihre Verwandten aus der Leiner-Dynastie: Monika Hendler-Leiner, Harald Leiner, Sohn des in bester Erinnerung wahrenden Toni Leiner, Christian Leiner, Claudia Jud, Christine Spörk, Günter Rucker, Gerti und Josef Leiner aus Welten und die verwitwete Frau des verstorbenen Bestatters Julius Leiner II. beim „Raffel“ in Jennersdorf.

Monika Hendler betreute die Zusammenkunft der Großfamilie. Man besuchte Kirchen, Gedenkstätten wie Mogersdorf und Familiengräber. Audrey brachte Bilder von Burgenländern aus Amerika um 1920, über die man angeregt diskutieren konnte. Auch „The way of life in Europe“ wurde aufgesogen, so gut es ging. Auf der Reise durch die alte Welt nahm man, wie üblich, Wien, Neapel und München auch noch mit.

Peter Sattler



Beim großen Familientreffen in Jennersdorf

**Wer d'Fremd gsehgn haot  
In Glick und Freid,  
Denkt dao an die Huamat,  
Is er furt naoun sou weit!**

aus: „Huamkehr“ von Josef Berghofer

### Heimatbesuch aus Texas

Mike und Tracie Petkus aus Texas besuchten im Oktober 2024 das vierte Mal ihre Verwandten in Neuberg. Mike's Großmutter Anna Wagner, geb. Nagl, ist 1935 nach Chicago ausgewandert, wo sie 1937 den Neuburger Franz Wagner heiratete. Bereits in den 1920-er Jahren sind ihre Schwestern Margarethe, Elisabeth und Katharina nach Amerika ausgewandert. Die Familienbande werden nun schon seit fast 100 Jahren in der dritten bzw. vierten Generation durch gegenseitige Besuche aufrechtgehalten.

Heinz Nagl



Mike und Tracie Petkus auf Heimatbesuch

### PHILADELPHIA, PA – Punitz, Dt. Tschantschendorf

Familie Gardner aus Philadelphia in Pennsylvanien besuchte ihre Vorfahren im Burgenland. Anton Gardners Großvater (3. v.r.), Maikisch Anton, wanderte 1907 aus Deutsch Tschantschendorf und die Großmutter Agnes Sokasits im selben Jahr aus Punitz aus.



Heimatbesuch aus Philadelphia

### TUCSON, AZ – Neusiedl bei Güssing

Auf Besuch ins Burgenland und dabei auch ins Auswanderermuseum in Güssing kamen Stacie und ihre Mutter Barbara Webb. Barbaras Großeltern, John Reichel und Julia Nikles, wanderten vor 1920 aus Neusiedl bei Güssing aus.



Stacie und Barbara Webb



## Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

### Vor 60 Jahren

Der Burgenländer Krankenunterstützungsverein Passaic veranstaltete ein gut gelungenes burgenländisches Weinlesefest. Die evangelische Kirchengemeinde Deutsch Kaltenbrunn feierte das 100-Jahr-Jubiläum.

### Vor 50 Jahren

Northampton und Stegersbach schlossen die erste Partnerschaft zwischen einer burgenländischen und einer amerikanischen Gemeinde. Zur Proklamation war eine Delegation aus Stegersbach mit einer Jugendblaskapelle gekommen. Bei der Weihe der neuen Glocken in St. Michael gedachte man in Dankbarkeit der in Amerika lebenden Pfarrkinder.

### Vor 40 Jahren

Kolly Knor, der verdienstvolle Präsident der Burgenländer in Chicago, starb bei einem Autounfall in Amerika. Am Begräbnis in seinem Heimatdorf Güttenbach haben Bischof Lászlo mit 7 Priestern, Vertreter der Landesregierung und hunderte Trauergäste teilgenommen. Die Präsidenten von Weltbund, Auslandsösterreicherwerk

und Burgenländischer Gemeinschaft unterzeichnen die „Eisenstädter Erklärung“.

### Vor 30 Jahren

Der „Musikanten-Stadl“ des ORF gastierte in Toronto. Die Feuerwehrjugend im Burgenland zählt bereits 900 Mitglieder.

### Vor 20 Jahren

Tessie Teklitsch, die Repräsentantin der Burgenländer in Lehigh Valley (Pennsylvanien), ist gestorben. Das neue Büro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing wurde eröffnet.

### Vor 10 Jahren

Die 3. Auflage des Standardwerkes „Die Amerikawanderung der Burgenländer“ von Walter Dujmovits ist auch auf Englisch erschienen, übersetzt von Bobby Strauch, herausgegeben vom Burgenland Bunch. Fritz Molden, der Präsident der Auslandsösterreicher, ist gestorben.

## 15 Wörter burgenländisch

**bucklat:** bucklig, gebückt

**Buichl:** Buchecker

**fuwn:** sich ärgern

**ibarisch:** übrig

**ghupft wie ghatscht:** so oder so; es ist alles gleich

**knockat:** nackt

**möli:** melken

**Pfitschpfa:** Pfeil und Bogen

**Potznlipl:** Töpl. nachgiebiger Mensch

**zagehn:** schmelzen

### Wiederholung

**dumpa:** dämrig, finster

**hiaz dane:** soeben, vor kurzer Zeit

**maladi:** kränklich

**Radi:** Rettich

**tekan:** unnötige Kleinarbeit verrichten

## Eisenhüttl im Wandel



Eisenhüttl 1928



Eisenhüttl 2023



Dear friends and readers

all over the world,

Best wishes to you and  
your families for a  
wonderful Christmas and  
a Happy New Year!

President Edi Nicka

and all board members of the  
Burgenländische Gemeinschaft



## Wuchtln/Buchtln

### Zutaten:

60 dag Mehl, Salz, 1 Pkg Germ, 6 Dotter,  
250ml Milch, 10dag Butter, 10dag Zucker,  
Vanillezucker, Margarine, Schmalz

Mochst an Geamtoa und stöllst n schai wo:n.  
Wann a guid aufgounga is, rullst n fingadick aus  
und schneidst n in viaeickadi Stickl. Af jeds gi:st  
an Leiffl Mamalad und schlo:st di via Eicka feist  
iwa da Füll zsaumm. In da Pfaounn, wou du die  
Wuchtln bocha wüllst, lous a poa Leiffl Margarin  
zgeih. Hiaz rullst jedi Wuchtl in da Margarin  
va olli Seitn und schlichst as nou da Reih mid n  
Vaschlu:s nouch int in die Pfaouunn eini. Pa:s auf,  
dass s wiakli rundumadun mid Fett eigstricha sai,  
si:st le:sn sa sin nid varanaond. Louss nouamul  
aufgeih, boch s und str: s mid Zu:ga guid au. Stott  
ana Margarin kaunst a a Schmolz neimma.

aufgounga – aufgegangen; schlo:st – schlage; Pfaouunn –  
Pfanne, Backblech; zgeih - zergehen; schlichts – schlichte;  
nou da Reih – der Reihe nach; Vaschlu:s – Verschluss;  
eigstricha – eingestrichen; le:sn sa si – lösen sie sich;  
varanaond -voneinander.

Rezept aus der „Hianznkuchl“



**Ungarisches Sprichwort:**  
„Ha kalács nincs, a kenyér is jó.“  
Wenn es keinen Striezel gibt,  
ist das Brot auch gut.



## Weihnachtsgluckan

Text: Hans Neubauer  
Melodie und Satz: Gerhard Nußbauer

Wun-der - sao - mi Weih-nochts-glou-ckan, laut's uns ei - ni tuif ins Gmüt!  
Wun-der - müll - di Weih-nochts-klir - zan, warmts uns aon as kol - ti Herz!  
Wun-der - vul - ter Weih-nochts-fris - dn, brost dih aus af d'glo - zi Erd!

Loufts uns oft ba en - kern Klin - ga wie - der wia ols Kin - der sin - ga,  
Is's a fin - ster wia in Köl - ler, en - ker Glözz mocht gleicholls höl - ler,  
Moch, daß sih die Men - schen fin - dn und in Näch - stn - liab ver - bin - dn.,

daß ma d'ha - li Weih - nocht gspüht!  
weist uns wie - der himml - wärs!  
wia sa sih für Men - schen ghört!



### Wos di olt'n Leit sou gsgo' hobm!

„Zan wissen, wia ma wos  
tuat, is nit schwa, schwa is  
nua, deis ah sou zan tuan!“

# winterwunder mörbisch

## KRIPPENZAUBER AM SEE

23.11.24–05.01.25  
Fr.–So. 15–22 Uhr  
Seebühne Mörbisch



JETZT AUF  
WINTERWUNDER.AT  
TICKETS BUCHEN!

**oeticket** 

### IMPRESSUM.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Burgenländische Gemeinschaft“, Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, 7540 Güssing, Hauptplatz 7. Telefon: +43 664 2327982; E-Mail: [bg@burgenlaender.com](mailto:bg@burgenlaender.com) Homepage: [www.burgenlaender.com/BG](http://www.burgenlaender.com/BG); BANK: RAIKA Güssing, IBAN: AT20 3302 7000 0000 0505. BIC: RLBBAT2E027; REDAKTION: Präsident Edi Nicka - alle namentlich gezeichneten Beiträge fallen in die Verantwortung des Autors. Fotos: Burgenländische Gemeinschaft, Edi Nicka, Erwin Weinhofer, Koller Emmerich, Eva Hergovich, Karl Pratl, Weltbund der Auslandsösterreicher, Pepi Pesentheiner, Gemeinde Jabing, Peter Sattler, Klaus Gerger, Anton Bruckner; Redaktionsschluss: 5. November 2024, Druck: Druckerei Moser, 7532 Litzelsdorf, Marktstraße 68, Printed in Austria; Gefördert von:  Kulturland Burgenland